

Pädagogisches Konzept für den Waldorfkindergarten Berlin-Spandau

1. Präambel

Wir begreifen unseren zu gründenden Kindergarten als Ort der Entwicklung für Erwachsene und Kinder.

Respektvolle Achtung vor der Individualität des Anderen prägt den Umgang miteinander.

Der Leitspruch für unsere Arbeit lautet:

„Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen.“
(Rudolf Steiner)

Die Pädagogik findet vor dem Hintergrund der Menschenkunde Rudolf Steiners im Sinne der von ihm begründeten Erziehungskunst statt. Diese erhält durch die mitarbeitenden Persönlichkeiten ihre individuell gestaltete Ausprägung.

Als Einrichtung der öffentlichen Jugendhilfe in privater Trägerschaft fühlen wir uns den gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien verpflichtet. Besondere Berücksichtigung finden derzeit das „Kitagesetz“ des Landes Berlins in Verbindung mit den „Leitlinien für Waldorfpädagogik von 0 – 9 Jahren“.

Wir verstehen uns als Umgebungskindergarten und berücksichtigen die Bedürfnisse der Familien im Umfeld, sowie die der Waldorfschule Marzahn-Hellersdorf.

Wir wollen unsere Einrichtung im Hinblick auf den Sozialimpuls Rudolf Steiners beständig weiterentwickeln, so dass Selbstverwaltung, die Förderung und Unterstützung der jeweils gegenseitigen Initiativekraft, Transparenz in der Kommunikation sowie die Pflege von offener und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten im Innen- wie im Außenverhältnis hohe Priorität besitzt.

Mit unserer Arbeit möchten wir aktiv dem Schutz der Kindheit als solcher dienen, indem wir die altersgemäßen Lebens- und Entwicklungsbedingungen der Kinder achten und zur Grundlage der Gestaltung des pädagogischen Alltags erheben.

Informations-, Fortbildungs- und Vertiefungsangebote für die Eltern und Erzieher zu den Grundlagen der in unserem Haus gepflegten Pädagogik werden regelmäßig in unterschiedlichen Formen angeboten und die Teilnahme daran nach Möglichkeit gewährleistet.

2. Leitlinien für die pädagogische Arbeit

Der Waldorfkindergarten Berlin-Spandau steht allen Kindern offen.

Familien mit Migrationshintergrund sind willkommen.

Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten werden nach Möglichkeit integriert.

Die uns anvertrauten Kinder im Alter von 2 - 7 Jahren leben in altersgemischten Gruppen zusammen, welche von qualifizierten und erfahrenen Waldorferziehern geführt werden.

Der Waldorfkindergarten Berlin-Spandau hat ein besonderes Konzept für die Betreuung des kleinen Kindes:

Eine Gruppe vorwiegend Unter - Dreijährigen verbringt den größten Teil der Betreuungszeit im Garten des Kindergartens.

Die Nähe zu den Gruppen der Drei- Sechsjährigen erlaubt den Kontakt zu den höheren Altersstufen, bietet aber auch genügend Schutzraum für die Kleinen.

Die tägliche Öffnungszeit ist von 6 – 18:00 Uhr.

In den Schulferienzeiten werden, bis auf 3 Wochen im Jahr Feriengruppen angeboten.

Der Kindergarten die im Berlin üblichen Schließtage im Jahr. Die Öffnungs- und Schließzeiten werden rechtzeitig vor Schuljahresbeginn bekannt gegeben.

Als erzieherischer Führungsstil gilt im Waldorfkindergarten das Prinzip von Vorbild und Nachahmung. Nach dem Prinzip Rudolf Steiners, dass jede Erziehung im Grunde Selbsterziehung sei, kann nur der sich selbst erziehende Pädagoge in diesem Sinne Vorbild sein für das sich an ihm selbst erziehende Kind.

Die Ansprache der Kinder ist dem Verständnisvermögen der Kinder, bzw. der Altersgruppe angepasst. In unserer Pädagogik haben nonverbale Elemente eine Schlüsselfunktion:

Nicht das Wort, sondern die Handlung, das Vorbild zeigt worum es geht. Nur so erlebt sich das Kind frei gelassen, denn es ahmt aus eigenem Antrieb nach. Im eigenen aktiven Tun, im Erfahrungslernen eignet sich das Kind die Welt an.

Im Alltagsleben der Gruppen werden entsprechend des Bedürfnisses der Kinder nach Rhythmus sowie Wiederholung ähnlicher Tätigkeiten und Erlebnisfolgen, bewusst so genannte „gute Gewohnheiten“ angelegt und gepflegt. Diese ermöglichen dem Kind einen träumerischen Mitvollzug der Angebote und erlauben den individuellen Aufwuchsprozess zum Erkennen und Benennen des Erlebten.

Die Anregung und Pflege der Sinne des Kindes, insbesondere der altersentsprechenden in ihrer Reifung begriffenen so genannten vier „unteren Sinne“ (Bewegungs-, Gleichgewichts-, Tast- und Lebenssinn) gilt als ein grundlegendes Gestaltungselement des pädagogischen Lebens. Die Sinnesreifung wird von den Erziehern ebenso wach beobachtet und gezielt gefördert wie die Gesamtentwicklung jedes Kindes und seiner Kompetenz.

Im Pädagogischen Tagebuch, in Entwicklungsberichten, anhand von Beobachtungsbögen werden die Entwicklungsfortschritte der Kinder dokumentiert und in der Konferenz fachlich abgewogen, sodass über spezielle Hilfsangebote, bzw. deren Empfehlung entschieden werden kann.

Grundsätzlich gilt jedoch, dass spezielle Übungen und Therapiemaßnahmen für einzelne Kinder so weit als möglich in den Kindergartenalltag integriert werden. Dies bewirkt zum Einen, dass Besonderheiten nicht so stark herausgehoben werden, zum Anderen profitieren auch andere Kinder von den Bewegungsübungen, Wahrnehmungsübungen und vielfältigen Angeboten zur Sinnesschulung. Ausserdem wird alles, was täglich, kontinuierlich getan wird besser verinnerlicht als einzelne Massnahmen in großen Abständen.

Als besonderes Förderangebot findet einmal wöchentlich eine Eurythmiestunde in jeder Kindergartengruppe statt.

Für manche Kinder wird es dennoch sinnvoll sein auch einzelne Therapieangebote durchzuführen, um Fähigkeiten gezielt zu fördern.

Die zur Schulreife erforderlichen Kompetenzen in der Sprach-, Bewegungs-, Spiel-, Lern- und Sozialentwicklung der Kinder werden durch die Gestaltung des Alltags permanent gefördert. Im letzten Jahr vor dem Übergang in die Schule werden besondere Projekte für die angehenden Schulkinder durchgeführt, unter anderem Waldtage. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird entsprechend der neueren Gesetzeslage gestaltet und somit frühzeitig der Kontakt mit den Schulen aufgenommen.

Das pädagogische Konzept des Waldorfkinder Gartens Berlin-Spandau enthält bewusst ausgleichende Elemente - unter anderem die im Folgenden Genannten -, um den möglichen Folgen der modernen Zivilisation, welche die Welt der Kinder betreffen können, entgegenzuwirken.

Der rhythmisch gestaltete Tages- und Jahreslauf unterstützt dies durch gesundend wirkende Phasen der Ein- und Ausatmung, mit dem Wechsel zwischen freiem Spiel und angeleiteten Tätigkeitsangeboten.

Hierdurch wird dem Ausgleich der Tendenz zu Verfrühung und intellektueller Überforderung, welcher unserem Zeitgeist zueigen ist, Rechnung getragen.

Der individuelle Lern- und Erkenntniswille der Kinder wird wach gehalten, anstatt ihn durch ein Überangebot an Reizen und Erklärungen zu betäuben.

Es gilt somit das Prinzip „weniger ist mehr“.

Ähnlich verhält es sich auch mit dem Angebot an Spielmitteln. Die Einrichtung der Gruppenräume ist bewusst ausgewählt und es werden als Spielmittel Naturmaterialien in unterschiedlichen, nicht übermäßig ausgeformten Bearbeitungsstufen angeboten.

Hiermit folgen wir modernen, wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Entwicklungspsychologie und Hirnforschung, die eine vielfältige, intensive Sinneserfahrung zur Ausbildung guter sensomotorischer und kognitiver Fähigkeiten für unerlässlich hält.

Die schmuckvolle Gestaltung des Gruppenraumes spiegelt das jeweilige Jahreszeitengeschehen und legt lebendiges Zeugnis von den Arbeiten, Tätigkeiten und Inhalten des Gruppenlebens ab.

Dem freien Spiel der Kinder im Haus und im Garten, sowie in der freien Natur wird auch zeitlich großer Raum gegeben. Als so genannte „Ausatmungsphase“ dient es unter anderem

dem Ausleben vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten,

der Aufarbeitung innerseelischer Erlebnisse,

der Erprobung von Verhaltensmöglichkeiten,

der Entwicklung und Verfeinerung von Sozialfähigkeiten

sowie dem Gewinn von Lust und Vergnügen.

Das hautnahe Erleben von Wind und Wetter, der tätige Umgang mit den Elementen, das Mitvollziehen des Wachsens, Blühens und Reifens der Pflanzenwelt begründen eine Haltung von Verbundenheit mit der Natur, Achtsamkeit vor der Schöpfung und demgemäß einer schützenden, Ressourcen schonenden Lebensweise.

Die Kindergärtnerinnen begleiten das Freispiel mit großer innerer Aufmerksamkeit und verhelfen zu einem befriedigenden Verlauf, indem sie über Engpässe hinweghelfen. Die Kinder erleben die Kindergärtnerin in diesem Zusammenhang nicht als bloßen „Aufpasser“, sondern als einen mit für das Gruppengeschehen sinnvollen Arbeiten beschäftigten, konstruktiven Menschen, der jeder Zeit für ihre Sorgen und Nöte, aber auch Freuden offen ist.

Die Eigenaktivität und Selbständigkeit der Kinder werden in hohem Masse gefördert, da sie sich in der sicheren Schutzhülle des Erziehers altersentsprechend frei entwickeln können.

Dem kreativen Gestaltungswillen der Kinder wird entsprochen, indem sie selbst Gelegenheit zum Handarbeiten und Werken während des Freispiels haben sowie sich in rhythmischer Wiederkehr im bildnerisch-plastischen Element durch Malen mit Wachskreiden oder Wasserfarben, durch Legen von Wollebildern, Kneten mit Bienenwachs etc. üben können.

In den Feriengruppen nimmt die Ausatmungsphase im Tageslauf besondere Qualitäten an. Hier ist Zeit für längerfristige Tätigkeitsfolgen, Ausflüge und Entspannung.

Die Erzieher schaffen die Gelegenheiten, vermeiden jedoch alles Dirigistische. Bei den Vorbereitungen und allen hauswirtschaftlichen und handwerklich-lebenspraktischen Tätigkeiten werden die Kinder in natürlicher Weise einbezogen.

Als Elemente der „Einatmungsphasen“ im Tageslauf gelten alle vom Erwachsenen angeleiteten und geführten Aktivitäten:

- Das gemeinsame Singen, Tanzen und Feiern anlässlich der dem christlichen Jahreslauf sowie dem Naturgeschehen entsprechenden Feste,

- Die Pflege schöner Bewegung und Sprache in Eurythmie und Reigen, Morgenkreis, Finger- und Handgestenspielen sowie im Märchenerzählen und Puppenspiel mit Marionetten oder Stehpuppen.

Die Rhythmen von Tag, Woche, Monat und Jahr überlagern und durchdringen sich gegenseitig. Dem Erleben der Kinder entsprechend werden die Feste nicht isoliert und kurzzeitig begangen, sondern sie erhalten ihre besondere Qualität durch die zeitweise Erhebung der Elemente des Alltagsgeschehens zur Festgestaltung.

Hier finden kleine Rituale, besondere Speisen und festlich gestaltete Mahlzeiten, Kerzenlicht, symbolhafte Utensilien zu Rollenspielen sowie bildhafte Tätigkeiten und Erzählungen ihren Platz und veranlassen Daseinssicherheit und Vertrauen.

Im Ganzen gesehen ist das Kindergartenleben im Waldorfindergarten Berlin-Spandau ein Bild für einen lebenspraktisch-künstlerischen Haushalt mit Handlungsvollzügen und Prozessen, die in unserer technisierten Welt dem Erleben der Kinder normalerweise verschlossen bleiben. So wird die Welt für das Kind be-greif-bar, durchschaubar und handhabbar.

Pädagogisches Konzept Waldorfindergarten Berlin-Spandau

3. Grundprinzipien für die Kollegiums-, Vorstands- und Elternarbeit

Ausgehend von dem Gedanken, dass das beste Vorbild für die Kinder der sich selbst erziehende und sich beständig weiterentwickelnde Erwachsene ist, begreifen wir unseren Kindergarten als „lernende Institution“, in der die Verwirklichung folgender Prinzipien angestrebt wird:

- Erarbeitung von Standardverabredungen für den Kindergarten als Institution:

Um Transparenz zu ermöglichen sind die Beschreibung, Gliederung und Abgrenzung von Aufgabenbereichen sowie konkrete Zuweisungen und Verfahrensweisen notwendig.

Dazu gehören die Definition des Selbstverständnisses, die Standortbestimmung und der Austausch darüber als beständige Aufgabe.

Arbeitsplatzbeschreibungen für Erzieher, Geschäftsführer und Vorstände, sowie Geschäfts- und Verfahrensordnungen beschreiben dies.

- Entwicklungsprinzip: Entwicklung entsteht durch die sich verändernden

Praxisanforderungen. Es soll ein Raum eröffnet werden, welcher die Entwicklung von Formen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens für einen verabredeten Zeitraum ermöglicht. Gewordenes und Bestehendes soll dabei den Lebensnotwendigkeiten entsprechend umsichtig weiterentwickelt werden. Neue Verabredungen schreiben die Entwicklung fort.

- Zeitgemäße Zusammenarbeit: Zusammenarbeit ist in erster Linie eine Form von Aufmerksamkeitsstruktur in der Wahrnehmung von Verantwortung und erst in zweiter Linie eine Rechtsstruktur. Gegenwartsgemäßes Handeln soll angestrebt und das gegenseitige Vertrauen gestärkt werden. Um den Nöten und Bedürfnissen der Kindergenerationen von Erwachsenen Seite aktiv und bewusst begegnen zu können, sollen die Individualitäten Gehör finden und im Gespräch Hilfen erarbeitet werden.

- Persönliche Entwicklungsmöglichkeit: Wir wollen aus Liebe zur Tat im Handeln lernen und bemühen uns um die Wertschätzung der Taten der Anderen. Wir ermöglichen und unterstützen die Initiative des Anderen durch gegenseitiges Verständnis und Mittragen. In unserem Selbstverständnis streben wir an „Zukunft in die Gegenwart herein zu arbeiten“, das bedeutet, dass das Handeln der Gegenwart von den Visionen für die Zukunft bestimmt wird.

- Beständige Fort- und Weiterbildung: Die Erweiterung des Horizontes, der Erwerb neuer fachlicher und menschlicher Einsichten, Erkenntnisse und Fähigkeiten fördert die Kompetenz der Beteiligten, die Effizienz des Handelns und stärkt das Selbstwertgefühl sowie die Achtung vor einander. Somit kann eine Unterscheidung von Aufgaben in eigenverantwortlichem Handeln von Aufgaben mit Beratungsnotwendigkeit, freie Räume für eigene und gemeinschaftliche Zukunftsgestaltung eröffnen.

- Informationskultur: Die Entscheidungsprozesse sollen klar definiert werden: Transparenz und Kenntnis der Entscheidungsabläufe durch alle Betroffenen und Beteiligten sind notwendig. Im Prozess soll immer wieder - vom Einzelnen und der Gruppe inne gehalten werden können, um eine methodisch gut gegrieffene Standortbestimmung (Wo stehen wir wie / wo ist unser Ideal - wie geht es weiter - was braucht es für die nächsten Schritte?) vorzunehmen. Der Sicherung des angemessenen und strukturierten Kommunikations- und Informationsflusses, verbunden mit der Pflege von Offenheit in der Gesprächskultur soll

besondere Beachtung gelten, um etwaigen Handlungsbedarf rechtzeitig erkennen zu können.

Pädagogisches Konzept Waldorfkindergarten Berlin-Spandau

• Dynamische Delegation / Zuständigkeiten: Es gilt das Grundprinzip in der Zusammenarbeit, dass alle Verantwortungsträger solange gemeinschaftlich verantwortlich sind, bis jemand die Aufgabe übernommen hat oder nachdem sie vom Delegierten wieder zurückgegeben wurde. Delegation heißt für uns in diesem Zusammenhang:

1. Mit Aufgaben betrauen / Kompetenz zusprechen –
2. Dem Menschen die Aufgabe zutrauen.
3. Der Aufgabenerfüllung vertrauen –
4. Rechenschaftslegung wird verabredet.
5. Aufgabenerfüllung führt zur Entlastung

Die Delegation wird von der Gemeinschaft an einzelne Menschen oder Gruppen mit klarer Aufgabenbeschreibung, mit konkreten Fristen und Rechenschaftspflichten ausgesprochen. Die Delegation von Verantwortung bzw. Verantwortungsübernahme bedeutet immer auch die Übertragung von Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit in einem klar definierten Maße. Rechenschaftslegung wird in rhythmischen, überschaubaren Fristen eigenständig in den Prozess eingebracht und der Delegierte wird von der Gemeinschaft entlastet.

Hierdurch verwirklicht sich für uns das Freiheitsmoment in der Zusammenarbeit.

Pädagogisches Konzept Waldorfkindergarten Berlin-Spandau

4. Kollegiumsarbeit

Das Zentrum der Zusammenarbeit ist die wöchentlich stattfindende Konferenz. An ihr nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter des Waldorfkindergartens teil und in ihr werden die geistigen Grundimpulse der Einrichtung verwirklicht, gepflegt und weiter entwickelt.

Alles, was im Leben des Waldorfkindergartens Berlin-Spandau von Bedeutung ist, fließt hier zusammen und wird von den Kollegen gemeinsam beleuchtet, durchdrungen und bearbeitet:

- Grundlagenarbeit / Fortbildung / gemeinsames Studium
- Situation der einzelnen Kindergruppen / Kinderbesprechungen
- Fragen des pädagogischen Konzeptes / Öffnungszeiten, Betreuungsformen
- Aufnahmeverfahren
- Planung der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit
- Festgestaltung / Organisatorisches
- Gestaltung der Personalsituation / Einstellungsverfahren
- Etatvorplanung
- Fragen der Selbstverwaltung und Delegation

Die Konferenz gibt sich eine Verfahrensordnung, in der festgelegt wird, welche Fragen in jedem Fall von der Gesamtkonferenz bearbeitet werden müssen, welche delegiert werden können und welche nur mit Informationscharakter der Konferenz zur Kenntnis gebracht werden müssen.

Die Konferenz delegiert ihre Vertreter in die Vorstandsarbeit des Trägervereins. Diese geben regelmäßige Berichte über das Vereinsleben und die in diesem Zusammenhang erforderlichen Arbeitsschritte.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den zweimal jährlich durchgeführten Reflexionen der Konferenzarbeit mit Rück- und Vorblickcharakter in Bezug auf die pädagogische Arbeit, die Aufgabenbewältigung sowie die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter.

In der einmal jährlich durchgeführten Konzeptionswoche - in der Regel vor Beginn des neuen Kindergartenjahres am Ende der Sommerferien - wird die zum Schuljahresende durchgeführte Reflexion der Zusammenarbeit des Vorjahres ausgewertet und die

Weichenstellung und Schwerpunktsetzung für das kommende Jahr erarbeitet.

Für alle Kollegen ist ein Teildeputat möglich. Gemäß der zu erwartenden Erfordernisse und Möglichkeiten des kommenden Kindergartenjahres wird die Deputatsverteilung jedes Jahr neu bis spätestens zu den dem neuen Jahr vorangehenden Sommerferien verhandelt und in Rücksprache mit dem Vorstand festgelegt.

In den Gruppen arbeiten entweder eine verantwortliche Gruppenerzieherin mit der ihr zugeordneten Erzieherin in Ausbildung oder zwei Gruppenerzieher nach dem Modell der „geteilten Gruppenleitung“ zusammen.

Sie führen regelmäßige Gruppenbesprechungen, bzw. Anleitungsgespräche mit den Erziehern in Ausbildung, bzw. Praktikanten durch.

In Konfliktfällen kann externe Hilfe oder Supervision bereitgestellt werden.

Pädagogisches Konzept Waldorfkindergarten Berlin-Spandau

5. Kollegiale Selbstverwaltung

In unserer Zusammenarbeit orientieren wir uns an dem von Rudolf Steiner gegebenen

„Motto der Sozialethik“:

„Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft, und in der Gemeinschaft lebet der Einzelseele Kraft“.

Dies heißt für uns, dass die Mitarbeiter der Selbstverwaltung die menschenkundlichen, methodischen und didaktischen Ideen der Waldorfpädagogik kennen und bejahen müssen.

In Verbindung mit diesen tiefempfundenen Idealen bemüht sich jeder Einzelne um das „Anschmiegen“ an die bestehenden Verhältnisse und Erfordernisse der Einrichtung.

So kann ein Weg gefunden werden, über die Kluft von Ideal und Wirklichkeit hinweg, die Realisierung der eigentlichen Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.

Das Wissen um die eigenen Ideale und eine gesunde „Schmiegsamkeit“ bedingen sich gegenseitig, wenn etwas im Sozialen fruchtbar inauguriert werden soll.

Als Leitungsmodell des Waldorfkindergartens Berlin-Spandau gilt das Prinzip der geteilten, das heißt kollegial wahr genommenen Institutionsverantwortung, welche durch die Konferenz verwirklicht wird.

Das Kollegium benennt Sprecher für die Außenvertretung für einen bestimmten Zeitraum, zugeordnet zu bestimmten Aufgabenbereichen und Arbeitsfeldern.

Beauftragt durch das Kollegium, sowie vorbereitend und ergänzend zur pädagogischen Konferenz werden im Verwaltungskreis, der aus mindestens einem Kollegiumsvertreter aus jeder Gruppe gebildet wird, Detailfragen der Selbstverwaltung bearbeitet und entschieden. Einzelheiten regelt die Verfahrensordnung des Verwaltungskreises.

Nach jedem Treffen erfolgt ein Bericht in der Konferenz, welche in weitem Maße immer das eigentliche Entscheidungsorgan ist.

Im Beraterkreis, gebildet aus interessierten und aktiven Eltern, Elternvertretern und / oder -beiräten, Vorständen und Erziehern werden organisatorische Belange des Kindergartens thematisiert, beraten und einer weiteren Bearbeitung zugeführt. Im Wesentlichen möchte er als Beratungsorgan der Institutionsverantwortung die Brücke zur Eltern- und Mitgliederschaft bilden.

Der von der Mitgliederversammlung des Trägervereins gewählte Vorstand, bestehend aus Vertretern des Erzieherkollegiums, aktiven Eltern und evtl. Freunden des Kindergartens, fungiert als Rechtsorgan des Kindergartens. Er nimmt die Vertretung des Vereins nach aussen wahr, sowie die rechtliche Organisation nach innen.

Ein gutes Arbeitsklima setzt Vertrauen und damit ein gewisses Maß an Geborgenheit, bzw. Schutz voraus; das gilt für den Vorstand ebenso wie für das Kollegium und die Zusammenarbeit mit den Eltern, sodass die waldorfpädagogische Arbeit am Kind stets das Ziel aller am Waldorfkindergarten sich einbringenden Menschen sein kann.

Innerhalb des Vorstandes werden die Aufgaben entsprechend der vorhandenen Kompetenzen den einzelnen Menschen zugesprochen. Die Zusammenarbeit folgt dem Grundsatz von dynamischer Delegation, das heißt von Beauftragung, Rechenschaftslegung und Entlastung.
Pädagogisches Konzept Waldorfindergarten Berlin-Spandau

6. Aufbau der Elternarbeit

Die pädagogische Elternarbeit liegt in den Händen der Gruppenerzieher. Sie erarbeiten den Rhythmus der Gesamt- und Gruppenelternabende, führen Einzelgespräche, Beratungen und Hausbesuche eigenverantwortlich durch. Sie entscheiden über den Einbezug der Berufspraktikanten und gegebenenfalls anderer Fachkräfte.

Die Einführungsveranstaltungen für interessierte und neu aufgenommene Eltern werden von der Konferenz geplant und gestaltet.

Beim Auftreten von Schwierigkeiten und Problemen in der Elternschaft, ist dafür Sorge zu tragen, dass die Pädagogische Konferenz und / oder der Vorstand rechtzeitig informiert und gegebenenfalls zur Problemlösung herangezogen werden.

Die Elternschaft nimmt aktiv in verschiedenen Arbeitskreisen an der Selbstverwaltung des Waldorfindergartens Berlin-Spandau teil. Diese Arbeit findet in Zusammenarbeit von Delegierten aus dem Kollegium mit den einzelnen Arbeitskreisen statt:

- Öffentlichkeitskreis
- Wirtschaftskreis
- Bazarkreis
- Gartenkreis
- Instandhaltungskreis

Jeder Kreis wird von einer Erzieherin, insbesondere der Wirtschaftskreis auch von Vorstandsseite begleitet.

In den Arbeitskreisen gilt es, neue Eltern und Kollegen zu begeistern und das Aussenbild zu pflegen.

Pädagogisches Konzept Waldorfindergarten Berlin-Mahldorf

7. Schlussbemerkung

Unser Konzept zeichnet sich aus durch:

*

abgestufte Möglichkeiten der zeitlichen Betreuung der Kinder (fixe Abholzeiten)

*

differenzierte Berücksichtigung besonderer Bedürfnislagen (Vor-Dreijährige, integrative Kinder, Übergang zur Schule...)

*

flexible, familiensituationsgerechte und arbeitnehmerfreundliche Arbeitszeitmodelle, die einmal jährlich ausgehandelt werden

*

Entwicklungspotenzial für die Mitarbeiter (Fortbildungen, Unterstützung persönlicher Schwerpunktsetzungen, Entlastungen und Hilfen beim Ergreifen neuer Aufgaben...)

Im Zentrum stehen die real vorhandenen Eltern, Kinder und Kollegen, die jedes Jahr neu ihre Arbeitsform beschließen.

Wer zu uns kommt, erlebt:

*

Liebe zu den Kindern, zu ihrer Entwicklung und zum Beruf des Erziehens;

*

ein engagiertes Kollegium von Waldorfpädagogen, die Ernst machen mit der Öffnung gegenüber den Zeitnotwendigkeiten:

a.

Veränderungen im Berufsbild des Waldorferziehers wird aktiv begegnet,

b. Ergreifen des „Unternehmertums“ der Pädagogen,

- c. Selbstverständnis als erziehungskünstlerischer Dienstleistungsbetrieb,
- d. bewusstes Schaffen von Räumen zur Vertiefung des erziehungskünstlerischen Aspektes,
- e. individuell zugeschnittene Arbeitszeitmodelle, geteilte Gruppenleitung, kollegiale Institutionsverantwortung - Jobsharing

*

eine tragende und tragfähige Elternschaft, die in Zusammenarbeit mit dem Kollegium sowie in einem transparenten Prozess hilft, die Rahmenbedingungen des Kindergartenlebens zu schaffen und zu sichern:

- a. Vereinsführung
 - b. Pflege der Bezuschussungssituation
 - c. Etatverantwortung
 - d. Intensivierung der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit
 - e. praktische Hilfestellungen jedweder Art
- Das Pädagogische Konzept wird jährlich überprüft und fortgeschrieben.

Ergänzende Regelungen finden sich in Protokollen, Geschäfts- und Verfahrensordnungen und Handlungsleitlinien.

Pädagogisches Konzept Waldorfkindergarten Berlin-Spandau

Anlagen

Anlage Nr. 2 Konzept der Kleinkindgruppe für die Kinder vor 3 Jahren / Entwurf

Der Waldorfkindergarten Berlin-Spandau hat ein besonderes Konzept für die Betreuung des kleinen Kindes:

eine Gruppe von Kindern im Alter von 2 bis 3 Jahren verbringt den größten Teil der Betreuungszeit im Garten des Kindergartens.

Ihr Leben wird von einer Waldorferzieherin, einer anerkannten pädagogischen Fachkraft und einem Sozialassistenten / Zivildienstleistenden / oder einem Menschen, der sein freiwilliges soziales Jahr absolviert sowie wechselnden Praktikanten und Hospitanten, gestaltet und begleitet.

Die Nähe zu dem „richtigen“ Kindergartenleben in den Gruppen der 3 – 6-Jährigen erlaubt den Kontakt zu den höheren Altersstufen, bietet aber auch genügend Schutzraum für die Kleinen.

Im Garten finden sich vielfältige Spiel-, Bewegungs-, und Arbeitsmöglichkeiten, welche in einem eigenen Tagesablauf von den Kindern entdeckt und erlebt werden.

Die ersten Schritte in den Kindergarten oder das Erlebnis angenommen zu werden.

Die Kinder brauchen intensive emotionale und sichere Beziehungen.

Daher ist die Eingewöhnungszeit von großer Bedeutung und bietet die Möglichkeit zu einer guten Grundlage für die Kindergartenzeit zu werden.

Wir möchten, dass sich Kinder und Eltern in unserem Kindergarten wohl fühlen, Vertrauen zu uns entwickeln und wissen, dass sie mit ihren Anliegen jederzeit zu uns kommen können.

Die Eltern- und Familienarbeit ist neben der Kinderarbeit einer unserer Schwerpunkte, da Vertrauensbildung, Akzeptanz und der respektvolle Umgang mit den Erwachsenen dabei die sichere Grundlage für eine fruchtbare Zusammenarbeit bildet und oftmals die Möglichkeit bietet, bis in die Familien hinein präventiv wirken zu können.

Wir bieten Informationse Elternabende und Gespräche bereits an, bevor das Kind in den Kindergarten kommt. Themen sind:

Das Konzept der Kleinkindarbeit, die Eingewöhnungszeit, der Tages- und Jahresablauf, Feste und besondere Aktionen im Kindergartenjahr.

Wir informieren über Gesprächsmöglichkeiten mit den Erzieherinnen und die

Notwendigkeit von Entwicklungsgesprächen über die Kinder zu besonderen Gesprächsterminen.

Gegenstand der Besprechungen sind auch rein pädagogische Sachverhalte, Hausregeln sowie Dinge, die die Kinder im Alltag brauchen (z.B. Buddelhosen, Ersatzkleider etc.)

Die Eltern werden über die Strukturen des Kindergartens informiert und auch über Möglichkeiten der Mitarbeit (Arbeitskreise, Vorstand, Gartenaktion).

Ziel ist es, dass die Eltern sich gut informiert und sicher im Kindergarten aufhalten können

Die Kinder sollen auf der Basis von sicheren Beziehungen die Welt erobern können. In Zusammenarbeit mit den Eltern leben wir eine Erziehungspartnerschaft.

Wir schaffen in einem angenehmen Klima, durch Hospitationen der Eltern und das gemeinsame Feiern der Kindergeburtstage für die Eltern so viel Transparenz über die Arbeit mit den Kindern, dass sie ihre Kinder gut betreut wissen.

Pädagogisches Konzept Waldorfindergarten Berlin-Spandau

Die Eingewöhnungszeit im Garten erlaubt es Eltern und Kinder ungezwungen am Gruppenleben teilnehmen oder im Garten mitarbeiten zu können. Es entstehen zwanglose Gesprächssituationen mit den Erzieherinnen.

Da die Eingewöhnungsphase individuell mit den Eltern abgesprochen wird, kann ein sanfter Übergang von den Eltern weg in die Kindergruppe ermöglicht werden, so dass die Eltern wissen, wie ihr Kind betreut wird und es mit einem guten Gefühl übergeben können, auch wenn es beim Abschied manchmal weint.

Beim Feste feiern mit Eltern und Kindern, wie dem Laternenfest im Garten des Kindergartens, dem Adventnachmittag und Sommerfest sowie während des Abschiedsfestes beim Verlassen der Gruppe wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, anderen Eltern und Erzieherinnen zu begegnen und auch mit einander in Beziehung zu treten.

Die Arbeit der Erzieherin konzentriert sich auf:

- i. Stressfreie Gestaltung der Eingewöhnungszeit,
- ii. Aufbau eines innigen Kontaktes zu den Kindern,
- iii. Förderndes Zulassen, dass sich jedes Kind in der Eingewöhnungszeit aussucht, wer von den beiden Erzieherinnen die Hauptbezugsperson ist.

Der Weg der Kinder führt:

- i. Von der Hand der Eltern, zur Hand der Erzieherin,
- ii. den Garten kennenlernen,
- iii. das Haus kennen lernen
- iv. alleine durch das Haus laufen (im Blick der Erzieherin)
- v. Besuch in anderen Gruppen
- vi. Kontakt zu den großen Kindergartenkindern
- vii. Kontakt zu allen Erzieherinnen

Die Kinder sollen erfahren, dass respektvoll mit ihnen umgegangen wird und dass sie liebevoll versorgt werden:

Begegnungen mit dem Kind sind von Seiten der Erzieherinnen immer von Respekt geprägt. So werden alle Handlungen die am Kind vollzogen werden sollen, dem Kind angekündigt, wie Wickeln, Waschen, und An- und Ausziehen.

Bei der körperlichen Berührung werden die Grenzen der Kinder gewahrt.

Die Kinder dürfen langsam lernen sich in das Gruppenleben zu integrieren, dazu gehören natürlicherweise: das Sitzenbleiben beim Essen, das Mithelfen bei den Essensvorbereitungen sowie das Tischdecken.

Die Erzieherin ist das tätige Vorbild, so bekommt das Kind die Möglichkeit nachahmend und sinnvoll tätig zu werden.

Die Erzieherinnen bemühen sich einer sinnvollen Tätigkeit nach zu gehen, um den Kindern

die Möglichkeit zugeben, durchschaubare Handlungen zu erleben und im Spiel nachzuvollziehen.

Die kleinen Kinder haben die Fähigkeit mit großer Ausdauer Tätigkeiten zu wiederholen, so erwerben sie sich Fähigkeiten, die durch die Wiederholung vertieft und gefestigt werden. Die Arbeit im Garten, die Zubereitung des Frühstücks, das Aufräumen und Putzen, alle diese Tätigkeiten verschaffen dem Kind und seinem eigenen Tun Sinn und Bedeutung und Freude an der Arbeit.

Wir wollen den Kindern soviel Freiraum geben, dass sie ihre Neugier und Eigenaktivität ausleben können und sich gleichzeitig in geschützten und vorbereiteten Räumen bewegen

Pädagogisches Konzept Waldorfkindergarten Berlin-Spandau

Die Kinder soweit es möglich ist ihre Erfahrungen eigenständig machen lassen
Kleine Gefahren werden zugelassen, damit sie lernen mit größeren Gefahren umzugehen.
Vorbereitete Räume wie Mäuerchen, Treppen, Schaukeln, Bretter etc. sind so angelegt, dass sich das Kind ausprobieren kann ohne ernsthaften Schaden zu nehmen.
Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit aus eigenem Antrieb aus zu probieren. Die Schaukeln sind so niedrig, dass die Kinder ohne Hilfe eines Erwachsenen solange üben kann bis es selbstständig schaukeln kann;
so erlangen die Kinder Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, indem sie die Erfahrung machen, dass sie aus eigener Kraft und Anstrengung zu ihrem selbst gewählten Ziel kommen können.

Alle Sinne soll das Kind auf vielfältige Weise entwickeln und so auch die Wahrnehmungsfähigkeit erweitern:

Tastsinn . viele verschiedene Materialien

Gleichgewichtssinn . vielfältige Bewegungsmöglichkeiten

Eigenbewegungssinn . den eigen Körper in seinen Bewegungsmöglichkeiten kennenlernen

Geruchssinn . Kräuter, Blumen, Erde, Kompost

Geschmackssinn . Obst, Gemüse, Beeren

Sehsinn . konzentriertes beobachten der Tierwelt

Wärmesinn . sich Draußen aufhalten, das Wetter hautnah erleben

Hörfähigkeit . Lauschen auf die Vögel, die Umgebung, die Kinder und Erwachsenen

Dem Kind werden vielfältige Bewegungsmöglichkeiten geboten, um die eigene Wahrnehmung und Motorik weiter zu differenzieren und die Umgebung begreifen lernen.

Bewegung – Sprache – Denken gehören zu den wichtigsten Lernleistungen und Erfahrungsräumen dieser Altersstufe.

Der Garten bietet vielfältige Möglichkeiten sich zu bewegen, wie Baumstämme, Äste, niedrige Bäume zum Erklettern, Schaukeln, Bretter, Strickleitern.

Es gibt viele Möglichkeiten, damit sich die Kinder frei entfalten können und sie die Möglichkeit erhalten selbst zu spüren und zu erfahren, wann ihre körperlichen Fähigkeiten ermöglichen, die nächste Aufgabe bewältigen zu können. (z.B. zuerst am Ast schaukeln und dann auf den Baum klettern oder zuerst sicher vorwärts balancieren und dann rückwärts).

Das Kind lernt nicht erst etwas unvollkommen zu machen und dann zu korrigieren, sondern, wenn es die Freiheit hat lernt es sich selbst vertrauend seine Grenzen zu erweitern und sich die Dinge der Welt Stück für Stück zu erobern.

Die Kinder bekommen vielfältige Anregungen und Gelegenheiten, immer Neues zu entdecken, um Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu entwickeln.

Wenn die Kinder selbst aktiv sind, nehmen sie die Welt intensiver wahr und ihr ständiges Wiederholen schafft Fähigkeiten.

Im Garten erleben die Kinder die Elemente sehr intensiv

Wasser . Regen, Eis, Blumengießen, Matschen

Feuer . Lehmofen, Feuer, Wärme

Luft . Wind

Erde . Sand, Erde, Kompost, Lehm

Auch die Tierwelt bietet den Kindern im Garten vielfältige Anregungen
Schnecken, Würmer, Käfer, Vögel, Schmetterlinge, Bienen, Wespen etc.

Pädagogisches Konzept Waldorfkindergarten Berlin-Spandau

Die Kinder erleben die nonverbale und verbale Kommunikation alltäglich und können so ihre eigene Sprache weiterentwickeln:

Fingerspiele, Lieder, Reime, Liebkosen, Berührungsspiele, Schoßspiele, Tänzchen und Tischgespräche. Die Freude am Sprechen und die Kultur des Zuhörens und reden lassen werden geübt.

Immer wird auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Die Erzieherinnen bemühen sich, dem Kind intensiv zu zuhören, wahrzunehmen was es ausdrücken will, auch wenn es noch wenig sprechen kann. So wird es getröstet und lernt, seinen Kummer und seine Freude zu teilen.

Die Kinder treten in Interaktion mit anderen Kindern, mit diesen aktiv zu werden, von anderen zu lernen und positive soziale Erfahrungen zu machen.

Viele Kinder sind Einzelkinder und noch wenig erfahren im Umgang mit anderen Kindern. Im Garten können sie sich einander behutsam annähern und auch rasch wieder den als angenehm empfundenen Abstand zu nehmen.

Die Eltern werden an den Elternabenden oder im Einzelgespräch darauf vorbereitet, dass es auch Konflikte geben kann und die Kinder auch manchmal einen Kratzer abbekommen

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit sich in kleinen Schritten mit Konflikten auseinander zusetzen oder sich auch zurück zuziehen.

Im Wesen des kleinen Kindes liegt es, zuerst einmal kein soziales Wesen zu sein. Es ist in der ersten Zeit vor allem darauf angewiesen, dass seine Bedürfnisse befriedigt werden.

Zuerst empfindet das kleine Kind, dass alles seins ist und erst langsam lernt es, dass andere auch Bedürfnisse haben, die befriedigt sein wollen.

Wo die eigenen Grenze liegt und wo die des anderen muss erst noch erfahren werden.

Kleine Kinder brauchen daher viel Platz und wenig Spielsachen

Damit nicht unnötige, weil vermeidbare Konflikte entstehen, gibt es bei uns viele gleiche Spielsachen.

Im Garten haben die kleinen Kinder auch immer Begegnungsmöglichkeiten mit den großen Kindern und werden in deren Spiel integriert

Die großen Kinder kommen, wenn sie das Bedürfnis oder Lust haben und gehen sehr sorgsam mit den Kleinen um.

Die kleinen Kinder brauchen immer wieder Ruhephasen und die Möglichkeit sich zurückziehen zu können.

Im Garten gibt es viele Schutzräume für die Kinder, Nischen und Ecken, Büsche und Sträucher. In den Räumen gibt es Bettchen, Nischen und verschiedene Räume.

Die Erzieherinnen bieten auch jederzeit Schutz und Geborgenheit, wenn ein Kind es braucht.

Pädagogisches Konzept Waldorfkindergarten Berlin-Spandau

Anlage Nr. 4 Eurythmie

Die Eurythmie hat sich als Bewegungs- und Bühnenkunst sowohl in der Pädagogik als auch in der Therapie weiterentwickelt.

Seit Beginn der Waldorfpädagogik hat die Eurythmie im Kindergarten und in der Vorschulentwicklung ihren Platz eingenommen.

Jede Woche machen die Kinder zwischen drei und sechs Jahren innerhalb ihrer Gruppe eine Eurythmiestunde (ca.30 Minuten). In spielerischen Bewegungsformen, die dem Reigen ähnlich sind, kommen die Kinder aus der Nachahmung in die eurythmische Gebärde. Diese Bewegungsart lässt die Kinder in freier und doch geformter Weise an diejenigen Kräfte und Energien herankommen, die auch an ihrem Wachstum an ihrer leiblichen und seelischen Entwicklung beteiligt sind.

Es ist an der Freude der Kinder ablesbar, wie sehr die Eurythmie dem kindlichen Bewegungspotential entgegenkommt.

Die Kinder werden durch die Eurythmie durchwärmt und gekräftigt, sie entfalten dabei soziale Wahrnehmungen in der gemeinsamen Bewegung und Kraft, ihren Körper, ihre Glieder zu ergreifen, zu koordinieren und auszubilden.

Pädagogisches Konzept Waldorfkindergarten Berlin-Spandau